

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil.  
Die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil.  
Die Seite 50 Goldpfennige

**Auf Sammelanzeigen**  
kommen 50% Zuschlag.

**Für Platzvorschriften kann**  
keine Gewähr übernommen  
werden.

**Geschäftsstand für beide Teile**  
ist Calw.

**Nr. 33**



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld.

**Schluss der Anzeigen-**  
**annahme 8 Uhr vormittags.**

**In Fällen höherer Gewalt besteht**  
kein Anspruch auf Lieferung der  
Seltung oder auf Rückzahlung des  
Bezugspreises.

**Sprechstunde Nr. 9.**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele.  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Mittwoch, den 10. Februar 1926.

100. Jahrgang.

# Strefemanns Antwort an Mussolini.

## Reichstagskundgebung gegen das Unrecht in Südtirol.

Berlin, 10. Febr. Reichsaussenminister Dr. Strefemann nahm zu Beginn der gestrigen Reichstagsitzung das Wort zu folgender Rede:

Die Ausführungen des italienischen Ministerpräsidenten in der Samstagssitzung der italienischen Kammer greifen tief ein in das Verhältnis Italiens zu Deutschland. Sie rufen darüber hinaus die Gesamtlage auf, die mit dem Abschluss der Verträge von Locarno und mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in Verbindung steht. Der rhetorische Ausbruch des Herrn Mussolini gäbe Veranlassung, ihm in der gleichen Weise zu antworten. Die deutsche Regierung muß es jedoch ablehnen, der mehr auf Massensammlungen, als auf die Aussprache mit anderen Nationen berechneten Tonart des italienischen Ministerpräsidenten zu folgen. (Beifall.) Wir wollen vielmehr in aller Sachlichkeit die Vorgänge untersuchen. Es handelt sich zunächst einmal darum, die Sachlage fest zu umreißen. Südtirol ist bei den Friedensverträgen Italien zugesprochen worden. Daraus ergeben sich politische Konsequenzen, die wir stets respektiert haben und respektieren werden. Die unbetrittene Souveränität Italiens erschöpft sich aber nicht von italienisch. Gesichtspunkt aus. Bei der Begründung der Friedensverträge haben wir oft genug von anderer Seite zu hören bekommen, daß es nicht nur ein internationales Recht, sondern auch eine internationale Moral gibt.

(Sehr richtig!) Gleich nach dem Abschluss der Verträge ist in verschiedenen Regierungserklärungen von italienischer Seite zum Ausdruck gebracht worden, daß gegenüber den neuen Untertanen deutscher Nationalität in Bezug auf Sprache, Kultur und Wirtschaftsinteressen eine in weitem Maße liberale Politik geübt werden sollte. Es ist weiter erklärt worden, Italien liege eine Unterdrückung anderer Rassen fern. Die deutschen Schulen und die deutsche Unterrichtssprache sollen weiter beibehalten werden. So hat Tittoni im September 1919 die Erklärung abgegeben, daß Italien der Gedanke einer Internationalisierung der anderen Untertanen vollkommen fern liege und auch der italienische König hat sich in Neapel damals in ähnlichem Sinne ausgesprochen. Im Gegensatz zu allen diesen Zusicherungen hat das faschistische Regime eine bewußte Italianisierung und Entdeutschung Südtirols vorgenommen.

Über diese nicht zu leugnende und auch von Mussolini nicht geleugnete Tatsache ist die Öffentlichkeit unterrichtet. Sie ist nur verwirrt worden durch unwahre und entstellte Einzelnachrichten, wie die von einem Verbot der Weihnachtsbäume und der geplanten Beseitigung des Waller-Denkmal in Bozen. Die deutsche Regierung hat diese falschen Nachrichten, denen sie vollkommen fern steht, außerordentlich bedauert, und die Presse zu größter Vorsicht ermahnt. Es ist auch die Vermutung geäußert worden, daß solche falschen Nachrichten absichtlich von Provokateuren verbreitet würden.

Diese bedauerlichen Falschnachrichten ändern aber nichts an dem Gesamtcharakter der Italianisierung Südtirols. In München, in der Tat von wenigen Privatleuten eine Bewegung zu Gunsten Italiens eingeleitet worden. Hinter dieser Bewegung stehen weder die bayerische Regierung, noch amtliche deutsche Stellen.

Ich halte es für durchaus unangebracht, wenn einige Dutzend Leute glauben, auf diese Weise deutsche Außenpolitik machen zu können. Diese reine Privatbewegung von unverantwortlichen Leuten hat den italienischen Ministerpräsidenten veranlaßt, dem deutschen Botschafter gegenüber zu erklären, daß er amtlich die Einfuhr deutscher Waren verbiete und zum Boykott gegen Deutschland auffordern würde, wenn derartige Bestrebungen nicht aufhören. (Rufe: Ungehört!). Ich halte es für ein unmögliches Vorgehen, die von der Regierung gemißbilligte Bewegung unverantwortlicher Kreise mit dem Bruch internationaler handelspolitischer Abmachungen beantworten zu wollen. Auf solcher Basis ist ein internationales Zusammenleben nicht möglich. (Beifall.)

Wie an andere Staaten, so ist auch an uns die Frage gerichtet worden, wie wir uns zu einer

**Revision der Brennergrenze**

stellen. Unsere Antwort war selbstverständlich die, daß wir für eine solche Frage nicht die richtige Adresse sind. Österreich — nicht wir — grenzt an Italien. Wir achten das Selbstbestimmungsrecht der Völker und haben nur den Wunsch, daß unseren und Österreichs Wünschen, die auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker beruhen, nicht in die Ewigkeit hinein die Hindernisse entgegengesetzt werden, die wir seit 1919 erfahren haben. Wir können uns auch nicht der Meinung anschließen, daß es zweierlei Grenzen in Europa gibt, solche, die vertraglich garantiert, und solche, die laßig sind.

**Das was hier der deutschen Politik an Expansionsbestrebungen unterstellt wird, ist vollkommenes Unfug.**

Dr. Strefemann weist darauf hin, daß die faschistische Regierung Italiens die Italianisierung Südtirols als Programm aufstelle. Die deutsche Öffentlichkeit hat dagegen leidenschaftlich Stellung genommen. Die deutsche Reichsregierung hat ihrerseits nur insoweit eingegriffen, als sie die Presse vor Verherrlichungen gewarnt und auf die schädlichen Folgen solcher Verherrlichungen hingewiesen hat, und hat mit ihrer Warnung Erfolg gehabt. Das hat sich erst geändert, als die Nachrichten über die Unterdrückung der deutschen Bevölkerung Südtirols sich immer mehr verärgerten. Wenn Herr Mussolini meint, diese veränderte Haltung der deutschen Presse sei auf einen Befehl der deutschen Regierung zurückzuführen, so vergißt er, daß man in Berlin nicht wie in Rom die Freiheit der Presse willkürlich beschränken kann.

(Sehr gut.) Wir können und wir würden auch der deutschen Presse nicht verbieten, Sympathie zu empfinden und einzutreten

für ein Land und Volk, das seit vielen Jahrhunderten deutsch gewesen ist und der deutschen Kulturgemeinschaft weiter angehört. Wenn aus der Unterdrückung eines Volkes die Gefahr einer Störung des Friedens entsteht, ist der Appell an den Völkerbund gegeben.

Das Reichskabinett hat gestern den Eintritt in den Völkerbund beschloßen und ist darin bestärkt worden durch die Mussolini-Rede. Diese Rede fordert nicht nur die Entdeutschung Südtirols, sondern sie ist in der ganzen Welt als eine Kriegsdrohung aufgefaßt worden gegen Deutschland und Österreich.

Derartige Drohungen sind mit dem Geiste des Völkerbundes schlechthin unvereinbar.

Unvereinbar mit ihm ist der ganze Ton der Ueberheblichkeit und Maßlosigkeit von Mussolinis Ausführungen, die kein Ausdruck innerer Kraft zu sein brauchen. (Lebhafte Zustimmung.) Was Mussolini über Walter von der Vogelweide sagte, verkennt das Wesen dieses deutschen Dichters. Nicht seine Bedeutung in der Weltliteratur, sondern das Deutschland Walters von der Vogelweide zeugt davon, daß Bozen innerhalb der deutschen Kulturgemeinschaft liegt.

Mussolini wendet sich gegen die deutschen Touristen und spricht von Mißbrauch italienischer Gastfreundschaft, droht aber gleichzeitig Repressalien an für einen ewigen Reiseboykott Italiens durch Deutschland. Wenn die Zahl der deutschen Touristen in Italien zurückgeht, so dürfte das nicht die Folge deutscher Maßnahmen, sondern die Folge der Mussolinirede sein. Mussolini hat einst anders über Deutschland gesprochen. Noch 1920 rühmte er in einer Rede den Wert der deutschen Kultur und der deutschen Arbeit für den Wiederaufbau Europas. Mussolini hat für seine große Aktion die Landtagsrede des bayerischen Ministerpräsidenten Heß genommen, ohne den Wortlaut dieser Rede erst abzuwarten. Ministerpräsident Heß hat ganz klar von der kulturellen Freiheit der Deutschen Südtirols gesprochen.

Wir schenken es allerdings wünschenswert, daß auswärtige Politik nur von den Reichsstellen und dem Reichstag gemacht wird.

Man sollte nicht durch Interpellationen die Ministerpräsidenten der Länder in die Zwangslage bringen, über Außenpolitik zu sprechen. Die Verantwortung für die Außenpolitik trägt jedenfalls nur die Reichsregierung. Wir lassen uns das Recht nicht nehmen, für die kulturellen Rechte der deutschen Minderheiten im Ausland einzutreten, wie wir auch die Rechte der in unseren Grenzen wohnenden nationalen Minderheiten wahren wollen. Die Anteilnahme des deutschen Volkes an den Menschen deutschen Blutes jenseits unserer Landesgrenzen ist ein Naturrecht, das wir uns nicht bestreiten lassen.

Wir werden im Völkerbund für die nationalen Minderheiten eintreten. Wir haben keine Gegenwärtige zum italienischen Volk und wollen mit ihm in Frieden leben. Aber zur Grundlage des Friedens gehört auch jene Selbstachtung, ohne die ein Volk vor sich selbst nicht bestehen kann. Uebrigere Machtlosigkeit ist nicht gleichbedeutend mit dem Verlust innerer Kraft. In diesem Gefühl weise ich die gegen Deutschland gerichteten Drohungen mit aller Entschiedenheit zurück.

Der großen Abwehrrede Dr. Strefemanns im Reichstag folgten Erklärungen der Parteivertreter. Präsident Lohé faßte das Ergebnis der Aussprache in folgenden Worten zusammen, dem sich die Reichstagsparteien mit Ausnahme der Kommunisten anschlossen.

Der Reichstag weist die sachlich ungerechtfertigten Angriffe und Ausfälle Mussolinis mit Nachdruck zurück. In der ganzen Welt gilt die Auffassung, daß das Schicksal stammverwandter Minderheiten von einer Nation mit aller Anteilnahme verfolgt und ihr Ringen um das eigene Volkstum unterstützt wird. Obwohl das Deutsche Volk nichts anderes wünscht, als in friedlichem Zusammenwirken mit anderen Völkern seinem eigenen Aufbau zu dienen, wird es sich doch nicht davon abhalten lassen, für die Minderheiten unter fremder Staatshoheit eine gerechte Behandlung zu beantragen. Dieses Recht werden wir uns am allerwenigsten durch beleidigende Angriffe und sinnlose Drohungen beschränken lassen.

### Der Reichstag zum Reichsbahnkonflikt.

Berlin, 9. Febr. Die Aussprache des Reichstags drehte sich um die Rechtsverhältnisse bei der Reichsbahn. Seitdem dieses Glied des Staatsorganismus amputiert und durch den Dawes-Vertrag zu einem selbständigen Unternehmen umgeformt worden ist, hat sich ein immer gespannteres Verhältnis zwischen der Leitung des Instituts auf der einen und der Reichsregierung und den parlamentarischen Körperschaften auf der anderen Seite herausgestellt. Dieses bedauerliche Zerwürfnis, das bereits den Ausschuss sehr eingehend beschäftigte, wird bei der Beratung des Etats des Reichsverkehrsministeriums erst noch in seiner ganzen Ausdehnung aufgerollt werden. Gestern stand fürs erste ein Sonderkapitel zur Diskussion. Freilich ein recht bedeutendes: Die Personalpolitik der Reichsbahn. Die Beamten der Reichsbahn sitzen sozusagen zwischen Baum und Borke. Sie unterstehen wohl dem Reichsdirektorialgericht, aber die „wohl erworbenen Rechte“, die ihre Kollegen im Staatsbetrieb genießen, sind ihnen an allen Ecken und Enden beschnitten worden. Darüber ist man sich, wie aus der Debatte hervorging, auf der ganzen Linie einig. Es müßte Herrn Deser, der kürzlich in der Öffentlichkeit eine Rechtfertigung abgab, doch nachdenklich stim-

## Tages-Spiegel.

Reichsaussenminister Dr. Strefemann wandte sich in der gestrigen Reichstagsitzung in würdiger und wirksamer Weise gegen die Angriffe des italienischen Ministerpräsidenten.

Sämtliche Parteien des Reichstags wandten sich im Anschluß an Strefemanns Rede einmütig gegen die Unterdrückung des Deutschstums in Südtirol.

Der Reichstag hat gestern in zweiter und dritter Lesung das vorläufige Handelsabkommen mit Spanien angenommen. Deutschlands Gesuch um Aufnahme in den Völkerbund wird am Mittwoch in Genf überreicht.

Die Tagung des Völkerbundsrats, die sich mit dem Aufnahmegesuch Deutschlands vorbereitend beschäftigt, ist auf Freitag nachmittag 3 Uhr einberufen.

Im Rechtsausschuss des Reichstags wurde die Erörterung über die Fürstenabfindung fortgesetzt.

Die japanische Polizei hat in Tokio eine weit ausgedehnte Verschönerung gegen die Regierung aufgedeckt. Unter den Verschönerern befinden sich unzufriedene Koreaner. Sie planten, die Regierungsgebäude durch Dynamit in die Luft zu sprengen.

Die Seismographen von Faenza (Italien) und der Fordham-Universität haben ein Erdbeben festgestellt, das vermutlich in Amerika oder auf dem westindischen Archipel stattgefunden hat.

Eine Aufstandsbewegung im Sudan ist durch englische Truppen und Flugzeuge unterdrückt worden. Die Führer der Aufstandsbewegung wurden verhaftet.

In Nordschwedens herrschte kurzezeit außerordentliche Kälte. In der Gegend von Pitea zeigte das Thermometer minus 60 Grad Celsius.

men, daß der von ihm präsierten Reichsbahngesellschaft kein einziger Vertreter im Plenum des Reichstages erstand. Dann zeigte sich der Reichsverkehrsminister Krohne sichtlich bemüht, der schwierigen Situation der Gesellschaft gerecht zu werden. Sie hat mehr Personal übernehmen müssen, als sie gewissermaßen verbauen konnte. Sie müßt unter den ihr aufgebürdeten Lasten für die Reparationen. Aber — das bildete den Erdreim der von verjünglichem Geist getragenen Ausführungen Krohnes — das alles entschuldigt nicht das vielfach höchst rigorose Vorgehen der Verwaltung gegen ihre Angestellten und Arbeiter, das umso mehr verbittern muß, als die an der Spitze sitzenden Herrschaften ihre „Belange“ außerordentlich gut zu wahren verstanden haben.

Für den schwererkrankten Generaldirektor Deser brach der deutschdemokratische Abgeordnete Schuldt-Steiglich eine Lanze. Deser sei schon aus den Zusammenhängen seiner ministeriellen Vergangenheit heraus für eine Verabschiedung, die indes von einer kleinen einflussreichen Kamarilla hintertrieben werde.

## Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Heute Uebergabe des Aufnahmegesuchs.

Genf, 10. Febr. Der deutsche Generalkonsul Achmann stattete gestern vormittag 12 Uhr dem Generalsekretär des Völkerbundes einen Besuch ab und teilt ihm mit, daß das deutsche Aufnahmegesuch heute durch ihn überreicht werden würde. Der Generalsekretär hat daraufhin im Auftrag des derzeitigen Vorsitzenden des Völkerbundsrates, Scialoja, den Rat zu einer außerordentlichen Sitzung auf Freitag nachmittags 3 Uhr nach Genf einberufen.

## Kleine politische Nachrichten.

Der englische Ausfuhrhandel. Nach einer amtlichen Erklärung hat der englische Ausfuhrhandel bisher 70 Millionen Pfund an Staatsvorschußen erhalten. Es ist beabsichtigt, diesen Betrag bis zum 31. Dezember 1927 auf 75 Millionen Pfund zu erhöhen.

England und die Georgische Frage. Chamberlain wird im Unterhause jede Intervention Englands in der Georgischen Autonomiefrage zurück, da sich England in die innerpolitischen Verhältnisse der Sowjetunion nicht einmischen dürfe.

Der Sowjetrussische Gesandte in Persien nach Moskau beufen. Die Sowjetregierung hat den russischen Gesandten in Persien Jurenaw nach Moskau beufen, um Tschitscherin persönlich Bericht zu erstatten. Wie es heißt, wird Jurenaw einen Kredit von 10 Millionen Rubel zur Behebung des stark zurückgegangenen russischen Handels mit Persien beantragen.

Russischer Wirtschaftskrieg gegen Persien. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat die Sowjetregierung für alle persischen Waren ein Ausfuhrverbot erlassen, um damit bei der persischen Regierung die gewünschten Fischereikonzessionen im Kaspischen Meer zu erzwingen.



# Ämtliche Bekanntmachungen

Landwirtschaftskammerwahl  
am Sonntag, den 14. Februar 1926.

Die Landeswahlkommission hat in ihrer Sitzung vom 5. Februar 1926 im Wahlbezirk III, dem u. a. der Oberamtsbezirk Calw angehört, folgende Wahlvorschläge für gültig erklärt:

A. Für die Wahlen der Landwirte

- a) Wahlvorschlag des Landw. Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern e. V.
1. Dingler, Wilhelm, Gutsbesitzer in Calw,
  2. Hermann, Jakob, Gutsbesitzer in Hohenmähringen, O. S. S.
  3. Mangold, Paul, Landesökonomierat, Vorstand der Landw. Winterschule in Reutlingen, Abstr. 25.
  4. Siegel, Ernst, Gutsbesitzer in Lichtenegg, O. Oberndorf,
  5. Ablung, Rudolf, Domänenpächter in Sindlingen, O. Herrenberg,
  6. Braun, Gottlieb, Landwirt in Schopfloch, O. Freudenstadt,
  7. Lang, Hermann, Gutsbesitzer in Balingen,
  8. Schwörer, Johannes, Landwirt und Schultheiß in Oberstetten, O. Münsingen,
  9. Ehinger, Albert, Gutsbesitzer in Hohenstein, O. Rottweil,
  10. Kleiner, Jakob, Landwirt in Ebhausen, O. Nagold,
  11. Wegenast, Wilhelm, Landwirt in Reinspitzhausen, O. Sulz,
  12. Braun, Karl, Landwirt in Weilheim, O. Tübingen,
  13. Saille, Max, Landwirt in Rottenburg,
  14. Weiß, Erich, Gutsbesitzer in Ottenhausen, O. Neuenbürg,
  15. Zepf, Josef, Landwirt und Schultheiß in Dürbheim, O. Spaichingen,
  16. v. Bischer-Thingen, Wilhelm, Landwirt und Hofmarschall a. D. in Altschardt, O. Urach,
  17. Marquardt, Martin, Landwirt und Schultheiß in Riethem, O. Tuttlingen.

b) Wahlvorschlag der Kleinbauern.

1. Hauber, Ernst, Landwirt in Riederich, O. Urach,
  2. Müller, Jakob (Joh. Sohn), Landwirt in Bempflingen, O. Urach,
  3. Maier, Eberhard, Bauer in Mößlingen, O. Rottenburg.
- B. Für die Wahlen der landw. Arbeiter.
- Gemeinschaftlicher Wahlvorschlag des Deutschen Landarbeiterverbands, des Zentralverbands der Landarbeiter und des Landw. Hauptverbands.

1. Arnold, David, Forstarbeiter in Tonbach, Gde. Baiersbrunn, O. Freudenstadt,
2. Oesterlen, Georg, Farrenwärter in Unterjettingen, O. Herrenberg,
3. Theurer, Georg Adam, Holzhauer in Fünffornn, O. Nagold,
4. Morlok, Jakob, Oberholzhauer in Oberal, O. Freudenstadt,
5. Ehrhardt II., Daniel, Holzhauer in Unterlengenhardt, O. Neuenbürg.

Bei der Abstimmung haben sich die Wähler für einen der vorstehenden als gültig erklärten Wahlvorschläge zu entscheiden. Personen, die auf keinem der im Wahlbezirk aufgestellten und für zulässig erklärten Wahlvorschläge stehen, können nicht gewählt werden; ihre Namen werden auf den Stimmzetteln gestrichen. Auch dürfen auf einem Stimmzettel nicht Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen enthalten sein. Dagegen ist es den Wählern gestattet, innerhalb der zulässigen Gesamtstimmzahl den von ihnen gewählten Bewerber durch Wiederholung der Namen oder Beifügung von Zahlzeichen bis zu 3 Stimmen zu geben.

Auf den Stimmzetteln der Landwirte dürfen 12 Bewerber und auf den Stimmzetteln der landw. Arbeiter nicht mehr als 3 Bewerber enthalten sein. Enthält der Wahlvorschlag, für den sich der Wähler entschieden hat, mehr Namen, so hat er diejenigen, die er auf seinen Stimmzettel setzen will, aus dem Wahlvorschlag entfallenen Namen auszuwählen bzw. die Namen der Bewerber, die er nicht wählen will, auf dem Wahlvorschlag zu streichen.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, die vorstehenden Wahlvorschläge in der Gemeinde alsbald ortsüblich bekannt zu machen.

Calw, den 8. Februar 1926.

Oberamt: Rippmann.

Feldvereinigung II Stammheim.

Bei der am 4. ds. Mts. vorgenommenen Abstimmung über die Ausführung einer Feldvereinigung II in den Gewänden „Mühlacker, Kienth, unteres Tal, Dammwiesen, Schreiberwiesen u. s. f.“ der Markung Stammheim haben von 327 Stimmberechtigten mit einem Gesamtkapital von 15 008 M. 56 S. abgestimmt mit „ja“ 75 Teilnehmer mit 4616 M. 71 S. Steuerkapital, nicht erschienen und als zustimmend anzusehen sind 152 Teilnehmer mit 4591 M. 11 S. Steuerkapital, mit „nein“ haben abgestimmt 100 Teilnehmer mit 5800 M. 74 S. Steuerkapital.

Das Feldvereinigungsunternehmen gilt daher gem. Art. 12 des Feldvereinigungsgesetzes als beschlossen.

Den Grundeigentümern, die bei der Abstimmungstagfahrt gegen die Ausführung des Unternehmens gestimmt haben, sowie den als zustimmend angenommenen Grundeigentümern steht das Recht zu, innerhalb der Frist von 2 Wochen vom Tage der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des beschlossenen Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich vorzulegen.

Binnen derselben Frist sind bei dem Oberamt etwaige Anträge auf Verichtigung des Ergebnisses der Abstimmung vorzubringen (Art. 16 Abs. 1 und 2 des Feldber.-Ges.).

Calw, den 9. Februar 1926. Oberamt: Rippmann.

Wetz- und Schweinemarkt in Calw.

Die Abhaltung des am Mittwoch, den 10. Februar ds. Js. fälligen Wetz- und Schweinemarkts in Calw wird hiemit aus feuchtpolizeilichen Gründen verboten.

Calw, den 8. Februar 1926. V. V. Dr. Ritter, i. V. Amtmann.

## Das Ausland zur Rede Mussolinis.

Die italienische Presse zur Mussolinirede. Am 9. Febr. Die italienische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Mussolinirede und stimmt ihr in allen Punkten zu, ohne jedoch gegen Deutschland einen gebissigen Ton anzuschlagen. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland völlig falsche Ansichten über Italien verbreitet sind. Nur die Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse in Italien hätte die scharfen Angriffe der deutschen Presse gegen Italien möglich gemacht. Einige Blätter empfehlen der Reichsregierung, von Bayern größere Zurückhaltung in außenpolitischen Dingen zu verlangen.

Scharfe Verurteilung in England.

London, 9. Febr. Die gestrigen Morgenblätter behandeln die Rede Mussolinis weit ausführlicher als die vorgefemten von der Festigkeit überlachten Sonntagsblätter. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ betont zunächst, daß die Berliner Regierung an dem Konflikt unschuldig sei. Sie habe in der entgegenkommendsten Weise geantwortet. Doch hätten die Bemühungen der Wilhelmstraße um Wiederherstellung des Friedens sich nicht als erfolgreich erwiesen. Die Oesterreicher würden gezwungen, italienisch zu werden und ihren deutschen Vaternamen zu ändern. Ihre kulturellen Rechte auf Schule und Erziehung würden negiert und eingeschränkt. In allen diesen Fragen hätten die Minderheiten zweifellos sehr gute Gründe zur Beschwerde. Der Friedensvertrag sehe indessen keine Sicherheit für die Minderheiten in den Staaten Italien oder Deutschland vor, sondern nur in den Donau- oder Balkanstaaten. Luther und Stresemann lehnten es ab, sich in einen diplomatischen Streit mit Rom einzulassen. Mussolinis Drohung, die italienische Flagge noch weiter nach Norden zu tragen, könne man in den Kanzleien der Staaten und des Völkerbundes nicht übersehen, wenn es sich dabei nicht lediglich um eine Redewendung handeln sollte.

Auch die Montagabendblätter äußern sich ablehnend über die Rede Mussolinis. Es wird jedoch die Gelegenheit benutzt, den deutschen Pressefeldzug gegen die italienische Wiltür zu kritisieren. Nichtsdestoweniger gab die Rede der englischen öffentlichen Meinung einen erwünschten Anlaß, ihr Mißvergnügen über Mussolini und seine Methode auszudrücken. Der „Star“ schreibt an leitender Stelle, daß Mussolinis Anspruch alles, was man bisher preußischen Geist genannt habe, übertriffe. Es sei doppelt unglücklich, daß Mussolini sich so herausfordernde Ausfälle am Vorabend des deutschen Antrages auf Zulassung zum Völkerbund geleistet habe. Das bedeute eine glatte Ablehnung des Geistes von Locarno und eine ebenso grobe Beleidigung des Völkerbundes, wie die italienische Aktion in Korfu im Jahre 1922. Der „Evening Standard“ meint, daß je größere Rücksicht man in der internationalen Schuldenfrage zeige, umso größer werde die aggressive Haltung der Schuldnerstaaten, daß je jeden Feind, den sie nicht an Großbritanniens zu zahlen brauchten, für die Befriedigung ihres militärischen Ehrgeizes verwenden.

Empörung Amerikas über den Diktator.

New York, 9. Febr. Mussolinis Rede über Tirol erregte wegen ihres aggressiven Tons in ganz Amerika begriffliches Aufsehen. Die Zeitungen brachten ausführliche Auszüge, worin namentlich die Redewendungen „zwei Augen für eines“ und „das ganze Gebirg für einen Zahn“ hervorgehoben und als Zeichen für Italiens Kriegswillen betont wurden. Die „Chicago Tribune“ nennt die Rede direkt eine Kriegsdrohung und meint, vor 15 Jahren würde einer solche Rede unmittelbar die Kriegserklärung gefolgt sein.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ sich aus Rom berichten läßt, hat Mussolinis Rede auch in amerikanischen Kreisen befreudend gewirkt. Die faschistische Presse ist natürlich über die Rede in helle Begeisterung geraten. Spalten über Spalten werden mit der „deutschen Unantbarkeit und Gemeinheit“ gefüllt. Nach dem „Popolo di Roma“ war Mussolinis Abrechnung eine „Bisfektion der deutschen Aufbauschungen“, und der „Messaggero“ glaubt feststellen zu können, Deutschland habe in wenigen Wochen verloren, was es in drei Jahren politischen Wiederaufbaues erreichte.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 10. Februar 1926.

Meisterprüfung.

Vor der Handwerkskammer Reutlingen haben Fr. Bozenhardt-Calw und Frau Walter-Hirau die Meisterprüfung im Damenschneiderngewerbe mit gutem Erfolg bestanden.

## Gewährung d. Zulagente an erwerbslose Versorgungsberechtigte

Von der Ortsgruppe Calw des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer wird uns geschrieben, daß der Reichsarbeitsminister mit Rücksicht auf die augenblicklichen außergewöhnlich schwierigen Wirtschaftsverhältnisse sich 1. Erlass damit einverstanden erklärt hat, daß vom 1. Januar 1926 ab auch kriegsbeschädigte Erwerbslose und Kurzarbeiter die halbe Zulagente erhalten können bei Erfüllung aller Voraussetzungen für die Gewährung derselben. Ist die Erwerbslosigkeit oder Kurzarbeit nur vorübergehend und von vornherein zeitlich begrenzter Dauer, so bleibt es bei der bisherigen Bestimmung. Unter keinen Umständen darf das nunmehr ausschließliche aus der Rente sich ergebende Einkommen (Erwerbslosenunterstützung, Kurzarbeiterentlohnung usw. und Zulagente) das bisherige Arbeitseinkommen bei voller Erwerbstätigkeit erreichen.

Generalversammlung des Bez.-Handels- und Gewerbevereins Calw.

Man schreibt uns: Am letzten Sonntag fand im Gasthof zum „Rohle“ hier die jährliche Generalversammlung statt, die sehr zahlreich, hauptsächlich von den Mitgliedern aus dem Bezirk, besucht war, doch wäre noch zu wünschen, daß das Metzger-, Wirt- und Bädergewerbe sich noch mehr an den Besammlungen beteiligen würde. Der Vorstand, Herr Heinrich Essig sen. begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Nach einleitenden Worten stellte der Vorstand den Referenten zu Punkt 1 der Tagesordnung, Herrn Henne jun. Tübingen, vor und erteilte diesem das Wort. Der Referent erläuterte die Tätigkeit und den Stand der Handwerkerrentenfälle, welche gegenwärtig ca. 60 000 Mitglieder zähle und zeigte an Hand von Beispielen, wie die Regulierung der Krankenkasse gehandhabt wird. Notwendig sei, gerade in heutiger Zeit, daß sich der Handwerker gegen Krankheit versichere. Der Vorstand dankte dem Redner für seine Ausführungen, worauf sich eine Aussprache anschloß. Hierauf gab der Vorstand den Rechenschaftsbericht und schilderte die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Bezirk im letzten Jahre. Die Mitgliederzahl hat sich um 27 erhöht, sie beträgt heute 304 gegen 198 in der Stadt und 106 im Bezirk. Eine Aussprache fand statt, bei der auch Buchführungs- und Vorbereitungssturz zur Meisterprüfung besprochen wurde. Kassier Herr Serda erstattete den Kassenericht, worauf ihm Entlastung erteilt wurde. Bei den nun folgenden Wahlen wurde der seitiger Vorstand Herr H. Essig sen. einstimmig wiedergewählt. Die auscheidenden Ausschußmitglieder wurden bis auf eines wiedergewählt, neu tritt Herr Gewerbeschulrat Gneiting in den Ausschuß ein. Nach Besprechung der Erwerbslosenfürsorge und des Almosenstandes fand die Ehrung von zwei Jubilaren, Herrn Ehrenvorstand Uhrmachermeister K. Zahn und Vorstand H. Essig sen. statt. Der zweite Vorstand, Herr Georg Essig, Buchdruckerbesitzer, schilderte in ausführlicher Rede die Verdienste der beiden Jubilare, welche über 25 Jahre dem Ausschuß und Vorstand angehören und überreichte ihnen im Namen des Verbandes die Ehrenplakette. Herr Schuhmachermeister Schuler feierte die beiden Jubilare in einem Gedicht, das bewundernden Beifall fand. Herr Stadtschultheiß Göhner überbrachte die Glückwünsche der Stadt und wünschte den Jubilaren noch eine lange Tätigkeit im Verein. Beide bedankten sich für die schöne Ehrung und versprachen, auch weiter ihre Pflicht dem Verein gegenüber zu erfüllen. Nachdem noch einige Wünsche des Bezirks besprochen wurden, bedankte sich noch ein Bezirksmitglied für die im Kriege erhaltenen Liebesgabenpakete des Vereins. Nach Worten des Dankes für die zahlreiche Beteiligung schloß der Vorstand die Versammlung. E. L.

Lichtspieltheater Bad. Hof.

Im Lichtspieltheater Bad. Hof beginnt morgen die Vorstellung des amerikanischen Films „Die weiße Schwester“. In den Hauptrollen des überall mit starkem Interesse aufgenommenen Films sind die in Amerika sehr bekannten Schauspieler Lillian Gish und Roland Calman tätig. Regie und Darstellungskunst bewegen sich in diesem in einem päpstlich gestimmten italienischen Adelshaus spielenden Film auf beachtenswerter Höhe.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Süddeutschland wird von der w. Depression nur noch schwach berührt, aber der östliche Hochdruck kommt immer noch nicht voll zur Geltung. Immerhin ist für Donnerstag und Freitag vorwiegend trockenes, etwas kälteres Wetter zu erwarten.

Calw Entlingen, O. Herrenberg, 9. Febr. Nach den bedeutenden Ausgrabungen, die Dr. Reinerth aus Tübingen hier vorgenommen hat, hat Landwirt Jakob Maier neue Funde gemacht. Es ist festgestellt, daß ein zweites Hallstatt-Haus, 15 Meter von der Mitte des ersten ab gemessen, in der Nähe stand. Der Boden war wieder von zahlreichen Kohlenstücken, die diesmal ziemlich groß waren, auch von Wandbruchstücken und Scherben durchsetzt. Auch eine Brandstelle fand sich vor. Es ist anzunehmen, daß noch weitere menschliche Siedlungen zu finden sind.

## Calmbach, O. Neuenbürg, 9. Febr. Zwecks Behebung

der großen Arbeitslosigkeit begann der Verein für Volksheilstätten den schon länger geplanten Neubau eines Kinderheims. Er hat eine Länge von etwa 26 Meter und eine Breite von etwa 13 Meter und kommt westlich der bestehenden Anlage in herrlichster Lage zu stehen. An das neuzeitlich einzurichtende Gebäude schließen sich Spielplätze mit Liegehallen an. Der Bauanschlag für den Neubau beträgt 150 000 Mark.

Pforzheim, 9. Febr. Die Arbeitsmarktlage hat sich im Pforzheimer Bezirk im Januar weiter verschlechtert. In der Abteilung für Bijouterie-Arbeiter standen 3459 Arbeitsgesuchen nur 44 offene Stellen gegenüber. Die Abteilungen für Schmuckwarenarbeiterinnen verzeichnete 1024 Arbeitsgesuche auf 55 offene Stellen. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger hat sich auf fast 5000 Personen erhöht. Ungefähr 520 Firmen haben im Januar mit 26—27 000 Arbeitnehmern verlor gearbeitet. — Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Durchführung von Notstandsarbeiten.

Stuttgart, 9. Febr. Heute vormittag 8 Uhr ist bei starkem Nebel der von Eßlingen kommende Lokzug Nr. 1362 bei der Einfahrt in den heiligen Hauptbahnhof auf Gleis 5 auf eine im Einfahrtricht stehende Lokomotive aufgefahren. Personen wurden nicht verletzt. Der Schaden ist gering. Eine wesentliche Störung des Betriebs ist nicht eingetreten.

Honau O. Reutlingen, 9. Febr. In der Nacht auf Sonntag fanden in der Nähe des alten Lichtenstein Felssturzes zwei Zentner schwere Felsblöcke stürzten in die Dohelschlucht und rissen eine Anzahl Bäume nieder. Tags zuvor fand das selbst ein Holzperlauf statt, an dem sich zahlreiche Menschen beteiligten. Hätten der Felssturz um diese Zeit stattgefunden, so hätte es ein großes Unglück geben können.

## Büchertisch.

Neue Reclam-Bücher. Für jeden, der sich mit bescheidenen Mitteln Bildungstoff verschaffen und ausgewählt gute Werke aus der neueren Literatur erwerben will, sind die jeweiligen Neuerscheinungen der Universal-Bibliothek von Wichtigkeit. Die Mannigfaltigkeit, die die neue, jedoch zur Ausgabe gelangte Serie bietet, ist erstaunlich. An erster Stelle stehen Goethes Märchen. Der Herausgeber Theodor Friedrich hat sinnvoll, klar und übersichtlich die verschiedenen Deutungen und Forschungsergebnisse zusammengestellt und somit jedem, der die Geschichte dieser „Märchen“ kennen lernen will, einen guten Führer an die Hand gegeben. — Die beifällige Aufnahme, die den Analysen von Gerhart Hauptmanns Dramen zuteil wurde, veranlaßte den Verlag, auch Analysen der tschechischen Dramen herauszugeben. Friedrich H. Krämer: Henrik Ibsen I. Friedrich H. Krämer ist ein genauer Kenner des Dichters. Er gibt nicht nur Inhaltsangaben, sondern kunstgemäße Analysen von selbständiger Auffassung. — Als wertvolle Bereicherung besser vollständiger Unterhaltungsliteratur darf Gustav Schröder: Kinderland bezeichnet werden. Das Buch wird für alle, die Kinder lieben, ein Quell des reinsten Genußes sein. — Der bekannte „Jugend“-Mitarbeiter Dietrich Loder erfreut durch eine Reihe amüsanten Humoresken und Grotesken. „Das verrückte Auto“ ist für Menschen, die von Herzen lachen wollen, der richtige Lesestoff. Die Geschichten sind originell, zuweilen auch bizarr und satirisch, immer aber geistreich und durchaus modern. — Tiefregierend ist Gustav Flauberts wunderbare Erzählung „Ein schlichtes Herz“. — Die Musikkritik ist wiederum mit einer wertvollen Neuerscheinung ergänzt worden: Max Steinhilber „Tschaikowsky“. Nicht nur der Komponist, auch der Mensch Tschaikowsky fand in Max Steinhilber einen hervorragenden Interpreten. — Den vielen Freunden der Naturwissenschaft sei ganz besonders die letzte Neuerscheinung auf diesem Gebiet empfohlen: Prof. Dr. Eugen Alt „Wind und Wetter“. Der Verfasser gibt einen Bericht über den heutigen Stand des ganzen Problems, lehrt die Wetterkarte richtig lesen und die vielgestaltigen Anzeichen, aus denen die Wettervorausage erfolgt, zutreffend beurteilen.

**Friedr. Breusch, Pforzheim**  
Fernsprecher 985 Inh. Friedr. Roth Gegründet 1878  
Metzgerstraße 7, nächst dem Marktplatz  
Erstes und ältestes Spezialhaus am Platze für  
**Braut-, Kinder- u. Herrenwäsche-Ausstattungen**  
von einfachst bis feinst Eigene Fabrikation  
Federbetten - Matratzen - Eisenbettstellen.



# Landwirtschaftliche Woche 1926 in Stuttgart.

Mitgliederversammlung des Landwirtschaftl. Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Diese Tagung konnte als Mittelpunkt der Landw. Woche einen außerordentlich starken Besuch verbuchen. Selbst von der bayerischen Grenze waren einzelne Bauernvertreter erschienen, wie der Präsident Domänepächter Diellen-Lübingen feststellte. Als Gäste waren anwesend: Finanzminister Dr. Dehlinger, Staatsrat Nau, in Vertretung des erkrankten Staatspräsidenten, Ministerialrat Springer und Regierungsrat Dr. Mägenmaier vom Ernährungsministerium, Prof. Dr. Wader von der Landw. Hochschule Hohenheim, Oberregierungsrat Waig von der Zentralfstelle für Landwirtschaft, Bürgermeister Dr. Dollinger als Vertreter der Stadt, Präsident der Landwirtschaftskammer Adorno, Oberreg.-Rat Baier-Stuttgart, Graf v. Rehb-berg-Donzdorf, Baron Freyberg-Allmenningen und Frau Schult-heitz Dreher-Weil im Dorf für diverse landw. Vereinigungen.

Präsident Diellen bezeichnete die Notlage der Landwirtschaft als so weit vorgeschritten, daß die Enteignung des Grundbesitzes alsbald durchgeführt sein wird. Neben der Selbsthilfe müsse der Bauer die Unterstützung des Staates verlangen, da er seinen Betrieb nicht einfach schließen könne, wie dies anderen Kreisen der Wirtschaft möglich ist. Das deutsche Volk müsse die Beschränkung im Verbrauch von Auslandsware lernen. Auch der Bauer müsse bei Ertragsminderungen, wie der derzeitigen Milchschwemme mehr seine eigenen Erzeugnisse verbrauchen. Da der Rückgang der landwirtschaftlichen Erzeugung wertmäßig ein viel geringerer sei als der der industriellen, werde der Weg über die Wiederherstellung der Rentabilität der Landw. Erzeugung am schnellsten aus der allgemeinen Wirtschaftsnot führen.

Das Hauptreferat erstattete für den verhin- derten Staatspräsidenten Dr. Hagedorn-Berlin einspringend, das Mit- glied des preuß. Landtags v. Papen-Dülmen i. W. Der Redner überbrachte unter starkem Beifall die Grüße seiner west- fälischen Landsleute und gab dann ein klares Bild der Agrar- not unter dem Gesichtswinkel der Verschlebung der Landwirt- schaft mit der Gesamtwirtschaft. Das vielgestaltige Problem erfordere drei Hauptforderungen: 1. Wiederherstellung der Pro- duktionsgrundlage und Eröberung der Landwirtschaft in der Wirtschaft zukommenden Stellung; 2. Verbesserung des Pro- duktionsapparates durch ein klares, einfaches, zielbewusstes Agrarprogramm und 3. Lösung des deutschen Bevölkerungs- problems. Der früheren gleichmäßigen Verteilung des Kapitals auf die gesamten Wirtschaftszweige steht heute die Herrschaft des Finanzkapitals in den Händen einiger weniger gegenüber. Außerdem haben wir heute einen mit Substantsteuern operie- renden Staatssozialismus. Die Kernfrage für die Landwirt- schaft, wie allgemein, ist die Kapitalknappheit. Die Aus- landskredite wurden kofornitv statt produktiv verwandt. Die Wirtschaft der öffentlichen Hand- und die Sozialpolitik sind auf einen der Wirtschaft erträglichen Zustand zurückzuführen. Das Agrarprogramm muß 5 Kardinalpunkte umfassen:

1. Einminderungs- und Saatgut; 2. Verwendung der Drillma- schine und Verminderung der Saatmenge; 3. Richtige Behand- lung der Saat durch Eggen und Paden; 4. daburcb Steigerung des Kunstbinderumfanges; 5. bessere Pflege des Stallbingeres als Grundlage bauernben Auffchwungs. — Ein Einblick in die Bevölkerungs-, die Geburten- und Wehrhaftigkeits-Statistik zeigt mit überraschender Klarheit die Wege, die zu einer Lö- sung des deutschen Bevölkerungsproblems führen. Wir brauchen eine großzügige Siedlung für nachgeborene Bauernsöhne. Die Grundfesten des nationalen Staates liegen in seinem Bauern- tum. (Starker Beifall.)

Frau Schult-heitz Dreher-Weil im Dorf warb im Na- men des Landesverbandes der Hausfrauenvereine geschickt für den Beitritt der Bauernfrauen in diese Organisation.

Landtagsabg. Dingler-Carl sprach über die Bauern- not im engeren Rahmen des Landes Württemberg, von der u. a. der Rückgang der Schülerzahl in den landw. Schulen deut- lich Zeugnis ablegt. Nur langfristige Kredite auf etwa zehn Jahre können den Bauern helfen. Insbesondere nahm sich der Redner der Frage des Milchabfahes an und kennzeichnete die

viel zu hohe Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis mit entsprechendem Zahlenmaterial.

Die Landwirtschaft müsse die schnellste Beseitigung der Milchkonzessionierung verlangen. — Die derzeitige württem- bergische Regierung habe sich in erfreulicher, für das Reich vor- bildlicher Weise der Landwirte angenommen. Der Vorschlag des Redners, dem Staatspräsidenten Wünsche zur baldigen Wieder- genehmigung durch ein Telegramm zu übermitteln, wurde von der Versammlung mit starker Zustimmung begleitet.

Generalsekretär Hummel erstattete den Tätigkeitsbericht. Das Jahr 1925 war wieder das erste stabile Jahr des Ver- bandes. Das Württ. Wochenblatt f. d. Landwirtschaft wurde wieder an alle Mitglieder geliefert. Der Mitgliederbestand be- trug 89 000. Er ist jetzt auf 84 bis 85 000 zurückgegangen. Eine starke Werbetätigkeit hat aber bereits wieder neue Zugangs- erfolge gebracht. Der Arbeitsanfall bei der Geschäftsfelle, be- sonders auch die Beratungstätigkeit ist bedeutend gewachsen. Die Agrarpolitische Wochenschrift „Der deutsche Nährstand“, die als Beilage von Tageszeitungen erscheint, hat an Beziehern ständig zugenommen. Der Verband steht als starkes Volkwerk landwirtschaftlicher Organisation dar.

Nach Annahme einer Satzungsänderung, den Arbeitsaus- schuß des Verbandes als Vorstand der neugegründeten Kran- ken- und Sterbefälle betreffend, gab Vorstandsmittglied Mayer- Bommertweiler in der angeregt verlaufenen allgemeinen Aus- sprache dem westfälischen Rednergast in herzlichen Worten die Grüße der württembergischen Bauern an die westfälische Bau- ernschaft mit auf den Weg und widmete dem scheidenden, all- seitig beliebten, verdienstvollen Vorstandsmittglied Hornung-Schaubek warme Worte der Anerkennung und Abschiedswün- sche. Hornung dankte mit einem kraftvollen Appell zur Pflicht- erfüllung des Bauern seinem Berufsstande gegenüber. Zum Schluß der Tagung, die durch die warme Aufnahme des west- fälischen Sprechers ein Beweis dafür war, wie gemeinsame Not kittet, wurde einstimmig folgende Entschliebung ange- nommen:

### Entschliebung zur Gesamtlage der Landwirtschaft.

Die anlässlich der „Landwirtschaftlichen Woche 1926“ in Stuttgart am 8. Februar 1926 aus dem ganzen Lande zahlreich in der Mitgliederversammlung des Landw. Hauptverbandes Württ. und Hohenzollern e. V. anwesenden Landwirte sehen in der neuesten Entwicklung unserer Handelspolitik, in der immer här- teren Doffnung unserer Grenzen gegenüber dem ausländischen Einfuhrgeboten erneut schwerste Gefahren für die deutsche Land- und Gesamtwirtschaft. Die wichtigsten Voraussetzungen einer Wiedergesundung der Wirtschaft, die Bildung eigenen Ka- pitals und die Abhängigkeit der eigenen Produktion, werden dadurch zunichte gemacht. Der Massenkonsum entbehrlicher Aus- landsprodukte, zu dem das Volk geradezu verleitet wird und der dem Sparprinzip in jeder Hinsicht widerspricht, der finanzielle Aberlaß der Auslandszufuhr muß zu immer größerer Erwerbs- losigkeit, zu immer weiterer Verarmung des deutschen Volkes führen.

Der erschreckend answellenden Erwerbslosigkeit kann am schnellsten durch die Kaufkraftstärkung der Landwirtschaft begeg- net werden, da deren notgedrungen eingeschränkter Betriebsver- brauch anerkannt eine hauptsächlichste Ursache der Beschäftigungs- losigkeit in der Industrie ist. Dazu ist ein sofortiger energischer Griff in das Preisverhältnis zwischen landwirtschaftlichen Verbrauchsgegenständen und Erzeugnissen notwendig. Auswüch- sen in der Preispolitik von Kartellen, Innungen und in den Zwischenhandelspreisen ist mit aller Schärfe entgegenzutreten. Sparantheit des Volkes kann nur durch das Beispiel pein- lichst sparsamer Reichs-, Länder- und Gemeindeverwaltung ge- weckt werden.

Heraushebung der Steuern und Soziallasten ist unerlässlich, wenn die Landwirtschaft betriebsfähig und lauffähig gemacht werden soll. Der ungeheure Aufwand an Verwaltungsmaßnahmen, der durch die vielen Steuerproteste, -Stundungen und Ver- handlungen, die zu Steuererlassen führen, verursacht wird, ist eine unsinnige unproduktive Belastung der deutschen Wirtschaft.

Die Beschaffung von Betriebskapital für die Landwirtschaft auf dem Kreditwege muß beschleunigt werden. Die kurzfristigen Kredite müssen in für die Landwirtschaft allein tragbare lang- fristige Darlehen umgewandelt, mit allen Mitteln muß auf eine weitere Verbilligung der Zinsen hingearbeitet werden. Der fort-

schreitenden Verschuldung der Landwirtschaft muß Einpar ge- boten werden, wenn nicht der ganze Stand rettungslos in kür- zester Zeit zu Grunde gerichtet werden soll.

Die zukünftige Gestaltung des Agrarzollschutzes muß die selbstverständlichen Gesichtspunkte eines tatsächlichen Schutzes der Landwirtschaft und einer erfolgsverbürgenden Abwehr ein- seitigen Hochzollzolls des Auslands mit aller Entschiedenheit berücksichtigen.

Neben der dringenden Forderung gegenüber der Regierung, zur Besserung der Wirtschaftslage endlich den Hebel an der rich- tigen Stelle anzusetzen, nämlich die Landwirtschaft als die Basis aller Volkswirtschaft wieder lebensfähig zu machen, richtet der Landw. Hauptverband in Namen der Württ. Landwirtschaft an die gesamte Bevölkerung in letzter Stunde den mahnenden Appell, durch Bevorzugung einheimischer Ware zu einer groß- zügigen Selbsthilfe gegenüber den Nöten unserer Wirtschaft zu schreiten. Die Produkte unserer heimischen Scholle sind dem deutschen Volke auf alle Fälle zuträglich. Solange die deutsche Produktion keinen Absatz im Inlande selbst finden kann, und dadurch der Rentabilität entbehrt, so lange wird die deutsche Wirtschaft aus dem Zustande des Stiefstums nicht herauskom- men können.

## Uns Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefsturz.

100 holl. Gulden	168,59 Mk.
100 franz. Fr.	15,51 Mk.
100 schweiz. Frk.	81,02 Mk.

### Börsenbericht.

SW Stuttgart, 9. Febr. Heute lag die Börse ziemlich schwach, doch konnten sich die Kurse im großen ganzen behaupten.

### Produktenbörsen- und Marktberichte

Berliner Produktenbörse vom 9. Februar.

Weizen märk. 244—248, Roggen märk. 244—250, pomm. 144—149, Sommergerste 168—196, Wintergerste 140—158, Ha- fer märk. 155—166, Weizenmehl 32.25—35.45, Roggenmehl 22 bis 24, Weizenkleie 11, Roggenkleie 9.30—9.70, Viktorierbisen 26—35, H. Speiseerbsen 22—25, Futtererbsen 20—22, Pelusch- ken 20—21, Ackerbohnen 19—20, Widen 20—24, blaue Lupinen 10—11, gelbe Lupinen 14—15, Serabella 19—20, Rapskuchen 15—15.20, Trockenrüben 8—8.10, Kartoffelflocken 14—14.50, drahtgepr. Roggenstroh 0.75, dto. Weizenstroh 0.90—1.35, bind- sadengepr. Roggen- und Weizenstroh 0.90—1.30, gebb. Roggen- langstroh 1.25—1.60, Melkheu 2.40—2.90, Häckel 1.35 bis 1.60, handelsäbl. Heu 2.90—3.30, gutes Heu 3.60—4.05, Ger- stenstroh 0.80—1.25, Kleeheu 4.15—4.75.

Stuttigarter Schlachtviehmarkt vom 9. Februar.

Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof wurden zu- geführt: 56 Döhen (unverkauft 6), 21 Bullen, 250 (20) Jung- bullen, 256 (20) Jungrinder, 183 Kühe, 911 Kälber, 1119 Schweine, 3 Schafe. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Döhen 1. 43—44 (letzter Markt —44); 2. 30—40 (unver- ändert); Bullen 1. 42—46 (42—45); 2. 38—41 (unv.); 3. 33 bis 37; Jungrinder 1. 46—50 (45—50); 2. 39—44 (39—43); 3. 30 bis 37 (unv.); Kühe 1. 28—38 (28—39); 2. 16—26 (unv.); 3. 12—15 (unv.); Kälber 1. 69—71 (70—73); 2. 63—67 (63—68); 3. 54—60 (unv.); Schafe 1. 66—70 (65—69); 2. 36—58 (32—56); Schweine 1. 78—79 (77—79); 2. 77—78 (unv.); 3. 76—77 (75 bis 77); 4. 72—74; Sauen 58—70 (55—68) M. Markterlauf: langlam.

Serva-Kaffee  
beste Mischungen, stets frisch gebrannt  
Carl Serva, Calw  
Fernspr. Nr. 120

## Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Und wenn er die Ueberschreibung trotzdem nicht unterzeichnet? Uebrigens, da fällt mir etwas ein, Charles, das eigentlich der Grund ist, warum ich dich bat, mich hierher zu führen, und mir die Falltür zu zeigen. Es war nämlich nur ein Vorwand. Vater entschloß sich vorhin das Wort Testament. Was meinte er damit? Ich merkte wohl, daß er sich nachher ärgerte und sagte, er habe sich nur versprochen. Aber ich kenne ihn. Sage du mir die Wahrheit Charles! Ich ver- lange sie!“

„Ich weiß es nicht. Vater und John haben immer Heimlichkeiten vor mir. Ich mußte ja auch nicht, daß es Fred ans Leben gehen sollte. John schied mich damals einfach zurück, als Fred drohte, er wolle Lor- westen selbst aussuchen.“

„Kommst du es nicht verhindern?“

„Nein. Sonst, bei Gott, ich hätte es getan! Fred war mein Freund und ein guter Kerl. Er hatte dich einfach zu lieb. Aber ich hätte ihn wohl auch auf an- dere Weise zur Ruhe gebracht.“

„Sie haben uns beide betrogen. Und jetzt — o, Charles, wenn sie auch jetzt wieder etwas vorhätten, von dem wir nichts wissen? Ich habe die Bedingung gemacht, daß Lorwestens Leben nicht angetastet wer- den darf. Vater versprach mir, sobald er die Fesseln über eine Million unterschrieben haben werde, ihn nur so weit mit sich zu nehmen, bis er ihn ohne Gefahr für euch frei lassen kann, d. h. bis ich das Geld be- hoben, und wir uns alle in Sicherheit gebracht ha- ben. Seit Freds Tod verläßt mich eine gewisse Un- ruhe nicht mehr. Dazu kommt jetzt dieses Wort aus Vaters Mund von einem Testament, das Georg unter- schreiben soll. Versprich mir...“

Sie verfluchte, denn aus dem Innern des offe- nen Glashauses waren dumpfe Laute erkant.

„Ist das... Lorwesten?“ fragte sie schauernd.

„Ja, hier rechts ist die Falltür. Willst du hinab zu ihm? Vielleicht könntest du ihm zureden...“

„Nein, nein, um keinen Preis! Laß uns lieber die Tür hier wieder schließen und fortgehen.“

Sie trat von der Schwelle zurück, um ihrem Bru- der Raum zu geben.

Heidy zitterte in ihrem Versteck an allen Gli- edern. Sie hatte jedes Wort gehört. Da unten war Georg verborgen und nun wollte man die Tür wieder verschließen...

Aber es kam nicht dazu. Ein Geräusch am Garten- eingang lenkte die Aufmerksamkeit des jungen Lytton plötzlich dorthin.

Ein einziger Blick genügte ihm, um die im Mond- schein blinkenden Fidelehelme zu sehen, die sich leise in gekrücker Stellung dem Hause zuschoben.

„Polizei! Wir sind verraten!“ riefte er leise. „Da — kriech hinter das Glashaus und durch den Zaun. Dann durch die Nachbargärten weiter — ich warne die andern!“

Damit glitt er lautlos und pfeilgeschwind gegen den rückwärtigen Eingang des Hauses, während vorne Polizeimannschaft anrückte.

Frau Lorwesten sprang so nahe an Heidy vorüber hinter das Glashaus, daß der Saum ihres Kleides sie streifte! Ein leises Knaden von Zweigen, dann war es still. Auch sie war verschwunden.

Heidy achtete zunächst nicht weiter auf das, was drüben beim Hause vorging. Sie dachte nur eines: Er hat die Tür nur zugehängt, aber nicht verschlossen — der Weg zu Georg ist frei!

Mit einem Sprung war sie am Glashaus, öffnete die Tür und tastete sich vorwärts, bis ihre Hände den Riegel fühlten.

Es war nicht ganz dunkel hier innen. Durch einen Teil des Glasdaches fiel Mondenschein. Der Riegel ließ sich leicht aufziehen, aber die Falltür war schwer.

Einem Augenblick dachte Heidy daran, die Po- lizeileute draußen zu Hilfe zu rufen. Aber da fielen

Revolvergeschüsse. Die Lyttons wehrten sich offenbar. Man hörte schreien, eine befehlende Stimme, dann wurde wieder geschossen — diesmal von beiden Seiten.

Da gab Heidy die Idee auf. Wie leicht konnte statt eines Po...zisten einer der Lyttons herüberstechen, wenn sie erst merkten, daß auch das Versteck ihres Opfers entdeckt war.

Sie strengte also alle Kräfte an, und es gelang ihr, die Falltür zurückzulegen.

„Georg — bist du unten?“ rief sie hinab.

„Ja,“ klang es gleichgültig herauf. „Wer ist da?“

„Ich — Heidy! O, Georg komm rasch herauf, ich kann die Treppe nicht sehen, du aber weißt sicher, wo sie ist.“

Der Freudenslaut, den sie erwartet hatte, blieb aus. Aber sie hörte Lorwestens Schritte unten, und dann kam er die Treppe hinaufgeschlichen.

Heidy unklammerte ihn mit zitternden Armen. „Endlich! Endlich! O, mein Georg!“ flammelte sie mit Tränen in der Stimme.

Er blieb immer noch merkwürdig ruhig.

„Siehe Heidy,“ murmelte er und strich wie ver- wundert über ihr Gesicht. „Du bist hier? Wo sind wir eigentlich? Weißt du, daß ich sehr, sehr müde bin? Kann ich mich nicht irgendwo hinlegen u. schlaf- fen?“

Er blickte suchend um-sich. Sie sah, daß er tau- melte.

Heidys Herz zog sich krampfhaft zusammen. So mußte sie ihn wiederfinden, schlaf, matt und gleich- gültig — während er früher voll kraftvoller Energie gewesen war! Aber sie hatten ihm ja Morphinum ge- geben — wer weiß, in welchen Dosen — um seine Willenskraft einzuschläfern! Kein Wunder, daß er ein gebrochener Mann war...

Bei diesem Gedanken gab es Heidy einen Ruck. Wie würde er in diesem Zustand den Fragen gewach- sen sein, die der Untersuchungsrichter ihm vorlegen wollte?

(Fortsetzung folgt.)



# Lichtspieltheater „Badischer Hof“

Morgen Donnerstag Abend 8 Uhr sowie Freitag Abend 8 Uhr und Sonntag Mittag 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr:

# Die weiße Schwester

11 Akte

von F. Marion Crawford.

11 Akte

„Die weiße Schwester“ ist kein Prunkfilm in üblichem Sinne, nicht glänzende Szenarien, nicht gewaltige Menschenmassen geben diesem Werk sein Gepräge, sondern die schlichte einfache Menschlichkeit, keine gewollten Sensationen führen zu gewollten Ergebnissen. Keine Puppen, keine Schauspieler versuchen ein unwahres Geschehen vorzutäuschen. Menschen sprechen zu Menschen. Am Rande des Bewusst, unter dem Druck des ewig Feuer speienden Vulkans, im herrlich schönen Neapel, vollzieht sich das Geschick eines unglücklichen Mädchens. Lillian Gish gibt keine verlogene Sentimentalität. Sie spielt nicht, sie lebt. Mit ihren kindlich rührenden Bewegungen, mit ihrem reinen, schönen Gesicht wird sie fast unbewußt zur großen Tragödin.



## Oberhaugstett.

### Stangenverkauf.

Nächsten Freitag, den 12. ds. Mts., von vormittags 10 Uhr an, kommen in hiesigem Gemeindevald zum Verkauf:

- Bauftangen I. bis III. Kl. 61 Stück
  - Hagftangen I. bis III. Kl. 56 Stück
  - Hopfenftangen I. Kl. 204 Stück
  - Hopfenftangen II. Kl. 77 Stück
  - Hopfenftangen III. Kl. 55 Stück
- Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

## Widlingen, O. Böblingen.

### Laubstammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 12. Februar d. J., vormittags von 10 Uhr an, bringt die Gemeinde in Verbindung mit dem Verkauf der Forstämter Böblingen und Sindelfingen im Hotel Zimmermann in Böblingen zum Verkauf:

- Eichen: fm: 13 1., 10 2., 11 3., 9 4., 6 5. Kl.
- Rotbuchen: fm: 15 2., 23 3., 12 4., 0,38 5. Kl.
- Weißbuchen: fm: 0,66 3., 0,41 4., 1,11 5. Kl.
- Birken: fm: 2,89 5. und 0,40 6. Kl.

Vorzeigen des Holzes und Losverzeichnisse durch Forstwart Dehler in Verbindung mit dem Vorzeigen i. Staatswald Frohnhalde hiesiger Markung.

Schultheißenamt: Kiedaisch.

Calw, den 10. Februar 1926.

### Dankagung.



Für alle die innigen und zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Heimgegangenen

### Paula Braun

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Lang, für die liebevolle Pflege der ehrwürdigen Krankenschwestern und deren erhebenden Gesang, die Beteiligung der Herren Ehrenträger, die vielen Kranz- und Blumenpenden und die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Echte Lindener Samte

in 3 Breiten für Gesellschafts- und Konfirmandenkleider empfiehlt zu billigsten Preisen

Emilie Dollinger, Calw.

Gestrickte Herrenwesten Sportwesten Mützen und Wollschäals

**Reichert**

Wer weiße, wählt Wolle Calwer Fabrikat

## Konfirmandenanzüge

schöne und große Auswahl in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen.

Friedr. Wetzel, Calw, Badstraße

Herren- u. Knabenbekleidung

Briefm.-G.-Verein  
Die Monatsversammlung am Donnerstag, 11. Febr. fällt aus  
**Zusammenkunft**  
am Samstag, 13. Febr., abends 8 Uhr m. Gästen bei Schlanderer.  
Der Vorstand.



seit Jahren bewährt

in bekannter Packung:

Sanatorium Hirsau

verkauft Donnerstag, 11. ds., nachm. 2 Uhr gegen Barzahlung nachstehend entbehrliche Gegenstände:

- 4 Fenster samt Vorfenst. 17x110 cm
- 1 Zimmerflur
- 8 eiserne Frühbeefenster
- 1 Blumentisch
- 1 großer Waschbajen
- 2 Holzbettstellen
- 3 Lederkoffer je 2,50 m lang und 1 m breit
- 2 Konfiguren samt Konsolen
- 1 Fischbratapparat
- 1 Gasbackofen u. a.

Chaiselongue- und

Dibangestelle

sind jederzeit zu haben bei Gustav Stög mech. Schreinerei Hirsau Klosterhof.

PHANKO  
**Pfannkuch**  
Frische  
**Cabliou**  
im ganzen Fisch Pfd. 24,-  
im Ausschneid Pfd. 26,-

**Pfannkuch**

**TAPETEN**  
in großer Auswahl auf Lager  
KARL G. WIDMAIER  
Bahnhofstraße

**Wunder-Balsam**  
Marke Drachentöter ist und bleibt der Beste  
Weiset Nachahmungen zurück!  
Künstlich nur in Apotheken Preis 35 Pf., 100 Pf. u. M. 1.50  
KLOSTERLABOR. ALPENSEECHWART.

Einsetzen neuer l. Qual. Gummiwalzen in Bringmaschinen unter Garantie Fr. Herzog b. „Röhl“

**Tapeten**  
in großer Auswahl / neueste Muster stets auf Lager bei Adolf Junginger Tapeziergeschäft Obere Marktstr. 31

## B.-G.

Am Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. ds. Mts., je abends 8 Uhr

### Singprobe

im Saale der Brauerei Dreiß.

Vom Guten das Beste sind



Überall erhältlich.

Für sofort

### Knecht

für Landwirtschaft im Alter von 16-18 Jahren gesucht.  
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird für sofort ein jüngerer, zuverlässiger

### Pferdeknecht

der Landwirtschaft versteht.  
Ludwig Weis, Wildberg.

### Haarspangen

repariert S. Obermatt, Strleuz.

### 3 ältere hartholzene Fenster

1,58 Meter hoch, 1 Meter weit, hat zu verkaufen.  
Fr. Schab, z. „Jungfer“.

## Handelskammerwahl.

Bei der am 29. Januar 1926 stattgehabten Handelskammerwahl wurden zu ordentlichen Mitgliedern auf 6 Jahre gewählt:

- Otto Böhringer, Fabrikant in Freudenstadt,
- Eugen Dreiß, Kaufmann in Calw,
- Wilhelm Niehammer, Kaufmann in Herrenberg,
- Paul Schmid, Kaufmann in Nagold.

Das Wahlergebnis wurde in der öffentlichen Sitzung vom 6. Februar 1926 festgestellt. Etwaiger Einspruch gegen diese Wahl ist bis zum 20. Februar 1926 bei der Handelskammer Calw anzubringen.

Calw, 8. Februar 1926  
Handelskammer Calw.

## Württ. Volksbühne

Leitung: Intendant Herbert Maisch, Mitglied der Württemb. Landestheater.

### „Badischer Hof“

Mittwoch, den 17. Febr., abends punkt 8 Uhr

### „Viel Lärm um Nichts“

Lustspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare

Donnerstag, den 18. Febr., abends punkt 8 Uhr

### „Egmont“

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Goethe

Preise der Plätze: 3.—, 2.50 u. 1.50  
Vorverkauf: Buchhandlung Häußler.

## Arbeitsvergebung.

Zu meinem Neubau habe ich nachstehende Arbeiten im Akkord zu vergeben:

1. Gipfer-, 2. Schreiner-, 3. Glaser-, 4. Terrazzo-Arbeit.

Pläne und Arbeitsbescheid sind bei mir einzusehen u. sind Angebote bis längstens Samstag, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr, bei mir einzureichen.

Ottenbronn, den 10. Februar 1926.

Pauline Roller.

## Deutschland-Fahrräder

beste Qualitätsmarke direkt ab Fabrik  
Nähmaschinen, Uhren, Waffen  
Fahrrad-Fabrik  
August Stukenbrok, Einbeck 16  
Größtes Fahrradhaus Deutschlands  
Sportartikel aller Art, Preisliste kostenfrei

## Woll- u. Waschstoffe, Manchester

Samt, Lampenschirmseide  
Posamenten, Besatzartikel  
Kurzwaren, Arbeitsanzüge

Frau Karl Eberhard Ww.  
beim Städtischen Waghäusle.

Filiale von EMIL FEIL, STUTTGART.